

Konzeption der Kindertagesstätte Lütt Tabea im Diakoniewerk Tabea e.V.



Impressum

Angaben gemäß §5 TMG:

Diakoniewerk Tabea e. V.
Eingetragener Verein, Hamburg,
Vereinsregister Nr. 5338 des Amtsgerichts Hamburg

Vertreten durch:

Matthias Frost (Vorsitzender)
Steffi Eggers-Macuch
Andreas Lengwenath

Stand: Januar 2021

Inhaltsverzeichnis

Impressum	1
1 Lütt Tabea - Die Kindertagesstätte stellt sich vor	4
1.1 Vorgeschichte – von der Planung bis zur Umsetzung	4
1.2 Lütt Tabea und das Diakoniewerk Tabea	5
1.3. Lütt Tabea vernetzt.....	5
1.4. Lütt Tabea – von innen und außen.....	6
1.5. Lütt Tabea - unsere Gruppen stellen sich vor	8
1.6 Eingewöhnung	10
1.7 Übergänge in der Kita – Neues lernen – Bewährtes erhalten.....	10
1.8 Von der Kita zur Schule.....	10
2 Das Leitbild von Lütt Tabea	11
2.1 Das Kind – unser Verständnis	11
2.2 Grundanliegen der Arbeit in der Kita	11
2.3 Religionspädagogische Perspektiven / Zielsetzungen.....	12
2.4 Pädagogische Zielebenen	14
2.5 Das Selbstverständnis der Erziehenden	15
2.6 Partizipation von Kindern	16
2.7 Das Verhältnis von Erziehenden und Eltern	16
3 Konkrete Umsetzung des pädagogischen Konzepts – ein Tag in Lütt Tabea	16
3.1 Tagesplan.....	16
3.2. Bildungsangebote der Kita	17
3.3. Projektarbeit.....	18
4. Das Miteinander in Lütt Tabea	19
4.1 Das Team	19
4.2 Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	19
5. Qualitätsentwicklung und –sicherung	20

Lütt Tabea – die Namensgeberin aufgesucht

„In Joppe lebte eine Jüngerin mit Namen Tabea. Sie tat viel Gutes ... “ Apg 9,36

Tabea – war eine Jüngerin – sie gehörte als Frau zum Schülerkreis des Jesus von Nazareth. Sie sorgte für schutzbedürftige und oft mittellose Witwen, indem sie Kleider für sie anfertigte. In harten Zeiten hatte sie starke Hände für die Schwachen. Ihre Liebe und Fürsorge sowie ihr Engagement für sozial Benachteiligte inspirieren uns bis heute.

Tabea, die Jesus in Tat und Wort nachfolgte, ist uns ein Vorbild für unsere Begleitung und Erziehung von Kindern.

Moin...

wie schön, dass Sie sich für unsere Kindertagesstätte interessieren. Mit dieser Konzeption wollen wir Sie mit unseren Zielen und pädagogischen Leitmotiven bekannt machen. Gleichzeitig wollen wir Ihnen zeigen, wie die grundlegende Erziehungs- und Bildungsaufgabe im Miteinander von Kindern und Mitarbeitenden verwirklicht wird. Wir nehmen Sie dafür auf einen Tag mit nach Lütt Tabea ...

1 Lütt Tabea - Die Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1 Vorgeschichte – von der Planung bis zur Umsetzung

Das Diakoniewerk Tabea e. V. wurde 1899 in Altona gegründet, um sich in Zeiten großer sozialer Nöte um Kranke, Bedürftige und Leidende zu kümmern. Es entstanden in den folgenden Jahrzehnten eine große Reihe diakonischer Einrichtungen. Von Beginn an engagierten sich die Diakonissen neben der Krankenpflege auch besonders in der Arbeit mit Kindern. Sie arbeiteten als Hauspflegerinnen in kinderreichen Familien, Betreuerinnen in Kindererholungsheimen an der See, oder begleiteten alleinerziehende Eltern.



Tabea-Diakonissen mit Kindern

„Leben in Geborgenheit“ – so heißen die Wohnungen und Pflegeeinrichtungen Am Isfeld, die in mehreren Phasen seit 1971 gebaut wurden. Zur Konzeption der auf dem großzügigen Gartengelände errichteten 13 Häuser gehört die Schaffung von vielen Begegnungsmöglichkeiten. 2011 begannen die Planungen für eine eigene Kindertagesstätte in Tabea, die für die Kinder der Mitarbeitenden und der Nachbarschaft zur Verfügung stehen sollte. Damit war der Gedanke verbunden, dass sich hier Alt und Jung begegnen und voneinander lernen können. Die Bauarbeiten begann im Jahr 2012 nach den Planungen des Architekten Hani Kokali aus dem Architekturbüro Masur und Partner. Nach zügiger Bauzeit und unter Beteiligung eines Gartenarchitekten konnte die Kita „Lütt Tabea“ am 02. Juni 2013 eingeweiht werden.

1.2 Lütt Tabea und das Diakoniewerk Tabea

Die Kindertagesstätte ist eine Einrichtung des Diakoniewerkes Tabea. Das Diakoniewerk Tabea e.V. ist ein eingetragener Verein und Mitglied im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e.V., Berlin sowie im Verband Freikirchlicher Diakoniewerke e.V. in Deutschland. Wie alle Einrichtungen des Diakoniewerkes Tabea ist „Lütt-Tabea“ der Satzung Tabeas und seinem Leitbild verpflichtet.

Von welchen Werten sich das Diakoniewerk Tabea im täglichen Miteinander leiten lässt, wird im folgenden Spruch aus der Bibel deutlich:

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm. (1 Joh.4,16)

In unserer evangelischen Kindertagesstätte sind wir davon überzeugt, dass jeder Mensch eine einzigartige Schöpfung Gottes und von ihm geliebt ist. Seine Individualität und Würde sind für uns unantastbar und unbedingt schützenswert. Daher nehmen wir jeden Menschen so an, wie er ist und respektieren seine Fähigkeiten, Begabungen und seine Grenzen. Wir stehen zu einer Erziehung auf der Grundlage christlicher Werte, zu denen Wertschätzung, Nächstenliebe und Respekt gehören.

1.3. Lütt Tabea vernetzt...

Unsere Kita unterliegt, wie alle anderen Einrichtungen zur Betreuung von Kindern, der Aufsicht der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI). Dieser Behörde obliegt es, über die Eröffnung der Einrichtung, die regelmäßige Evaluation, die Baumaßnahmen und den Personalschlüssel zu entscheiden. Lütt Tabea ist von Beginn an mit dem Evangelischen Kindertagesstättenverband Hamburg unter dem Dach des Diakonischen Werkes Hamburg eng verbunden. Die rechtliche Vertretung, die Fortbildung und die fachliche Beratung der Kita werden von diesem wahrgenommen. Dazu gehören auch die Verhandlungen mit der Stadt Hamburg über das Leistungsentgelt, das erhoben wird.

Durch die Kooperation ist zudem eine fachliche Beratung sichergestellt, die speziell auf die Anliegen von Lütt Tabea fokussiert ist. Im Arbeitskreis Stiftungen, Vereine und freikirchliche Kitas treffen sich die Leitungen verschiedener Einrichtungen, darunter auch Lütt Tabea, regelmäßig mit den Fachreferenten und –referentinnen des Diakonischen Werkes zu Absprachen und zum Informationsaustausch.

Unsere Kindertagesstätte unterhält gute Beziehungen zu den Kindertageseinrichtungen des Bezirks Osdorf. Mehrmals im Jahr treffen sich die leitenden Verantwortlichen, um sich über die Situation in den Einrichtungen, aber auch über fachliche Themen (u.a. Sprachförderung, Kooperation mit den umliegenden Schulen) zu verständigen und ggf. gemeinsame Projekte zu beraten. Auf Initiative dieses Kreises hin wird zurzeit eine Kooperation mit den Grundschulen im Bezirk ausgelotet, um den Übergang der Kinder in den schulischen Bereich aktiv zu gestalten und zu erleichtern.

Für die Projektarbeit und verschiedene Aktionen zur Gesundheitsfürsorge (u.a. Zahnarzt) wurde ein Netzwerk zu Ärzten, der Feuerwehr, Kulturinstitutionen (u.a. Bücherhalle) und den Kirchen geschaffen, das noch erweitert werden soll.

1.4. Lütt Tabea – von innen und außen

Anschrift:

Kindertagesstätte Lütt Tabea
Bockhorst 122
22589 Hamburg

Kontakt:

Leiter: Friedhelm Wolf
Tel: 040/80921500
friedhelm.wolf@tabea.de

Angebot und Öffnungszeiten:

Die Kindertagesstätte bietet Plätze für Kinder von 5, 6, 8 oder 10 Stunden in der Zeit von 06.45 Uhr bis 17.00 Uhr in einer Elementargruppe (3-6 Jahre) und einer Krippengruppe (1-3 Jahre) an.

Zusatzangebot:

Nach Absprache können für Kinder zusätzliche Stunden vereinbart werden.

Mitarbeitende:

Die Kinder werden von insgesamt 10 Mitarbeitenden begleitet, die alle eine pädagogische Qualifikation (Erzieherin, Sozialpädagogische Assistenten) vorweisen können. Dazu kommen in der Regel zwei Teilnehmende des Freiwilligen Sozialen Jahres und eine Kita-Helferin.

Räumliche Ausstattung und Raumgestaltung:

Lütt Tabea liegt im wahrsten Sinne des Wortes „im Grünen“. Weit ab von den Geräuschen der Großstadt ist es unter hohen, alten Bäumen auf dem Gelände des Diakoniewerkes Tabea in Othmarschen / Blankenese zu finden.

Das speziell für die Bedürfnisse von Kindern entworfene Haus fügt sich in die Garten- und Parkanlage ein. Durch seinen achteckigen Grundriss, die großen Fenster im Erdgeschoss, einen Lichthof und die abschließende Glaskuppel ist es jedoch unübersehbar. Die Außenfassade wurde von Frau Barbara Schaefer mit Hilfe von Kinderzeichnungen künstlerisch gestaltet. Das Haus verfügt über fünf Gruppenräume, einen Kinder-Speiseraum, einen flexibel zu nutzenden Ruheraum mit Schlafmöglichkeiten, der auch als Grupperraum umgestaltet wer-

den kann, sowie einen Gemeinschaftsraum mit Funktionsecken. Dazu kommen kindgerechte Sanitärräume.

Im Krippenbereich wurde ein spezielles Raumkonzept entwickelt (Hafen, Düne, Strand), das dem Tagesablauf der Kinder vom Ankommen über die Aktion bis hin zur Ruhephase eine Struktur anbietet. Auch für die Elementargruppe wurde in Absprache mit einer Innenarchitektin die Raumgestaltung vorgenommen. Die Räume weisen durch ihre Einrichtung auf verschiedene Nutzungsmöglichkeiten und Gestaltungsangebote hin, die von den Kindern individuell aufgesucht und wahrgenommen werden können (u.a. Lese- und Ruheraum, Rollenspielraum, offener Gruppenraum für freie und gebundene Angebote, Vorschulraum).



Das Außengelände wurde so gestaltet, dass es durch Hügel, Bepflanzung und Spielgeräte viele Entdeckungs- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder bietet. Dort können sie nach Herzenslust Klettern, Spielen, Gärtnern und im Sand buddeln. Es gibt auch einen Weg auf dem Kita Gelände, um Roller, Dreirad oder Bobbycar zu fahren. Für die Krippenkinder gibt es einen geschützten Bereich. An das Grundstück schließt eine Streuobstwiese an, auf der es Obst zu ernten und die unterschiedlichsten Tiere zu beobachten gibt.

Gesundheit und Ernährung:

Auch gesunde Ernährung und das Einüben eines nachhaltigen Lebensstils sind uns wichtig. Dafür beziehen wir die Mahlzeiten frisch gekocht aus der Küche des Diakoniewerkes Tabea. Eine Ökotrophologin des Diakoniewerkes steht uns regelmäßig zur Beratung des Speiseplans und bei gesundheitlichen Fragen (u.a. Allergien) zur Verfügung. Die Kinder erhalten neben einer warmen Mahlzeit auch Gemüse und Obst als Snack. Um Krankheiten vorzubeugen, achten wir auf regelmäßige Handhygiene der Kinder. Voraussetzung für die Aufnahme in

unsere Kita ist ein Impfpass, der die wichtigsten Impfungen attestiert. Wir sorgen für eine angemessene Zahnhygiene.

1.5. Lütt Tabea - unsere Gruppen stellen sich vor

Krippe (Krabben)

In der altersgemischten Krippengruppe werden 24 Kinder in der Regel im Alter zwischen 1-3 Jahren in drei verschiedenen Räumen von drei Erziehern/innen und zwei sozialpädagogischen Assistenten und einem/r Mitarbeitenden im FSJ betreut. Jedes Kind erhält eine Bezugserziehende (Berliner Modell). Durch die stetige Zuwendung und persönliche Verantwortungsübernahme kann sich eine vertrauensvolle Beziehung entwickeln, die das Kind zu ersten Schritten in die Selbstständigkeit ermutigt und begleitet. Die Erziehenden nehmen gegenüber den Kindern die Haltung der beziehungsvollen Pflege ein, wonach jede Begegnung und Berührung signalisieren soll, dass das Kind wichtig und einzigartig ist.

Die pädagogische Arbeit in der frühkindlichen Erziehung besteht in der Förderung der Entwicklung der Motorik, der Sprache und der Sinneswahrnehmung. Sie wird durch die Dinge und Aktionen bestimmt, die das Kind wissen und können möchte. Wir verstehen uns als Lernbegleiter. Bereits in diesem frühen Alter achten wir darauf, dass die Kinder Freude am Sprechen und an der Kommunikation gewinnen. Das vielfältige Angebot, kreativ zu werden, eröffnet den Kindern neue Bewegungs-, Empfindungs- und Denkräume. Das forschende Lernen ist uns dabei besonders wichtig, da es die Persönlichkeit reifen lässt und nicht auf ihre Leistungsfähigkeit reduziert. Zudem entwickeln die Kinder im Miteinander mit den Anderen soziale Kompetenzen. Sie lernen Konflikte auszutragen, sich zu versöhnen, zu teilen und andere zu respektieren.

Die hellen Gruppenräume der Krippe bieten viel Platz für das kindliche Spiel. Die Gestaltung der Innenräume zeichnet sich durch kindgerechtes Mobiliar aus, das den individuellen Bedürfnissen der Kinder Rechnung trägt. Durch Ruhezone und Aktionsflächen können die unterschiedlichen Rhythmen der Kinder berücksichtigt werden. Kindgerechte Tische und Stühle laden zum Spielen, Basteln oder Malen ein. Dazu gehören auch Kuschecken sowie eine geschützte Hochebene, die den Kindern Rückzugsmöglichkeiten bieten. Dort wurde zudem ein „Montessoribereich“ eingerichtet, der durch seine speziellen Materialien zur Sinneschulung besonders die größeren Kinder anspricht.

Es werden Kreis- und Bewegungsspiele eingeübt, Fingerspiele gemacht, Bücher betrachtet und vorgelesen. Die Kinder sind kreativ tätig mit Fingeralfarben, Buntstiften und lernen Kneten, Schneiden sowie Basteln. Zur Förderung der Motorik dienen auch die Bewegung an der frischen Luft auf unserem großzügigen Außengelände und kleinere Ausflüge auf dem TABEA-Gelände und der näheren Umgebung. Der regelmäßige Morgenkreis (gemeinsames Singen, Feiern und Kreisspiel) in der Gruppe, zu dem jedes Kind persönlich begrüßt wird, und das gemeinsame Essen werden als besondere Orte der Begegnung und der Gemeinschaft gestaltet. Das Umgehen mit der Sauberkeitserziehung erfolgt in einer liebevollen Atmosphäre, die die individuellen Reifungsprozesse der kindlichen Persönlichkeit wahrnimmt und respektiert.

Es ist uns wichtig, mit den Eltern im intensiven Gespräch zu sein, um die Entwicklung der Kinder zu begleiten.

Elementargruppe (Leuchtturm)

Die Kita hat eine Elementargruppe, die sich im oberen Stockwerk des Hauses trifft. Bis zu 36 Kinder im Alter von 3-6 Jahren werden in der Regel von zwei bis drei Mitarbeitenden betreut. Dafür stehen zwei Gruppenräume und ein großzügiger Begegnungsraum mit Funktionsecken zur Verfügung. Die Leitung der Elementargruppe besteht aus bis zu drei Erzieherinnen oder Sozialpädagogischen Assistenten/innen, die in der Regel durch einen Jahrespraktikanten (m/w)(FSJ) unterstützt werden.

In dieser Altersgruppe werden die sozialen Kompetenzen, die Entwicklung des Selbstverständnisses der Kinder (Subjektivierung), die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit sowie die motorischen Fähigkeiten gezielt gefördert. Gemäß den Hamburger Bildungsempfehlungen geschieht dies u.a. in Bereichen wie Kommunikation, Gesundheit, Musik, kreatives Gestalten und Mathematik (s. Pädagogisches Grundkonzept).

Daher bestimmen in der Elementargruppe vielfältige Angebote zum Teil in Projekten, aber auch viel Freispiel, den Kitaalltag. Wir versuchen den Alltag der Kinder durch sich wiederholende Rituale (Morgenkreis, Geburtstagsfeiern, Feste etc.) und durch das Wahrnehmen des Jahreskreises, aber auch des Kirchenjahres, zu strukturieren. Hinzu kommen spezielle Projektwochen, die im Rahmen des generationsübergreifenden Lernens auch die Kompetenzen der Heimbewohner/innen berücksichtigen.

Für uns ist es besonders wichtig, den Kindern bei allen Angeboten und Aktivitäten dennoch einen Alltag ohne Stress zu bieten mit viel Zeit zum kreativen Spiel, Entdecken und Lernen. Auch in dieser Phase ist uns die aktive Einbeziehung der Eltern sehr wichtig.

Entwicklung vorschulischer Kompetenzen (Entdeckermöwen)

Eine Gruppe zum Erwerb vorschulischer Kompetenzen wird jedes Jahr neu konstituiert. Sie setzt sich dynamisch aus jeweils den altersgleichen Kindern zusammen, die im darauffolgenden Jahr in die Grundschule oder in eine weitere Vorschule wechseln. Die Leitung wird von Mitarbeitenden der Elementargruppe übernommen. Die Vorschulbildung umfasst die Themenbereiche Natur – Umwelt – Technik, Kreativität und Montessori Lernstrategien. Sie findet täglich schwerpunktmäßig am Vormittag statt.

Primäres Ziel der Vorschularbeit ist es, dass die Kinder die Schulreife erhalten und sie befähigt werden, den Schulalltag erfolgreich zu bewältigen. Die dafür wichtigen Kompetenzen (Sprache, soziales Verhalten, Grunderfahrungen in Mathematik und Naturwissenschaft) werden während der gesamten Kita-Zeit vermittelt und nun in speziellen Fördermaßnahmen individualisiert angeboten. Durch Einüben in einer altershomogenen Gruppe werden die Kinder an die regelmäßige Lernsituation, die sie in der Schule erwartet, herangeführt.

In folgenden Lernbereichen werden gezielte Angebote geschaffen: Beziehung zwischen Kinderpersönlichkeit und Herkunftsfamilie (u.a. Erlernen der Adresse und der Familiengeschichte), forschendes Lernen in sachkundlichen Themenfeldern (u.a. Gesundheit, Berufe, Umwelt, nachhaltiger Lebensstil), mathematische Grunderfahrungen, Akteure in kommunikativen

Prozessen (Rollenspiele), Einübungen in die Schriftkultur, Partizipation und Integration in die gesellschaftliche Umwelt (z. B. Verkehrserziehung, demokratische Regeln). Ein wichtiges Element der Vorschulerziehung sind Bewegungsangebote.

1.6 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in die neue Umgebung der Kindertagesstätte und die damit verbundene zeitliche Trennung von den elterlichen Bezugspersonen stellen eine große Herausforderung für die Kinder dar. Für die Eingewöhnung in der Krippe halten wir daher einen Zeitraum von vier bis sechs Wochen für ratsam, in denen die elterliche Bezugsperson möglichst zeitlich flexibel zur Verfügung stehen kann. In dieser Zeit werden die Kinder schrittweise nach dem Berliner Modell an ihre neue Bezugsperson und an den Kita-Alltag gewöhnt. Die Eltern der Kinder sind über einen längeren Zeitraum beim Gruppengeschehen dabei. Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen gelten, wenn die Kinder eine vertrauensvolle Bindung zu den Erziehenden aufgebaut haben und sich auch von ihnen trösten lassen.

Darüber hinaus besteht in der Kita die Möglichkeit vor der Aufnahme, einen „Schnuppertag“ zu absolvieren und dabei ein längeres Gespräch mit den zuständigen Erziehenden zu führen, das auch dem gegenseitigen Kennenlernen dient. Um das Kind optimal begleiten zu können, wird anlässlich dieser Erstbegegnung auch ein gezielter Fragebogen, der u.a. nach Vorlieben, Fähigkeiten und Potenzialen des Kindes fragt, eingesetzt.

1.7 Übergänge in der Kita – Neues lernen – Bewährtes erhalten

Wir achten darauf, dass die Übergänge von der Krippengruppe in die Elementargruppe und ggf. in die Vorschulgruppe für die Kinder gut organisiert und vorbereitet werden. Um die Kinder an die neue Gruppe zu gewöhnen, bieten wir „Schnuppertage“ an, die ein zwangloses Kennenlernen der neuen Anforderungen und Gruppenzusammensetzung ermöglichen. Hierbei lernen die Kinder, die anderen Kinder und die Erziehenden der neuen Gruppe kennen und fassen durch gezielte Interventionen (Zuordnung von Bezugserziehenden, Kennenlernen eines Kinderpaten/-patin etc.) zu ihnen Vertrauen. Ein spezielles und feierlich inszeniertes Ritual kennzeichnet den endgültigen Wechsel der Gruppe und markiert so nachhaltig den Übergang in eine neue Phase der Erziehung (z.B. Benennung des Kleiderhakens und –faches, Abzeichenvergabe).

Bei den Übergängen werden die Eltern gezielt durch Gespräche in das Geschehen einbezogen.

1.8 Von der Kita zur Schule

Der Übergang vom elementarpädagogischen zum schulischen Bildungssektor ist eine sensible Phase für Kinder und auch für die begleitenden Eltern. Um die Zäsur nicht, wie langläufig üblich, zu abrupt und scharf zu gestalten, kooperieren wir mit den verschiedenen Grundschulen im Umfeld. Die Kinder lernen im Vorfeld der Einschulung exemplarisch Schulräume

und die damit verbundenen Aktionsstrukturen sowie Zeitabläufe kennen. Das Vorstellungsverfahren der viereinhalb jährigen Kinder wird in Kooperation mit den schulischen Verantwortlichen in der Kita gestaltet, wobei die diagnostische Einschätzung der Kindertagesstätte einbezogen wird. Wir sind darum bemüht, Lehrende aus den Grundschulen in unsere Kita einzuladen.

Um einen niederschweligen Übergang zur Schule zu ermöglichen, sollen zukünftig die Lernkulturen der Kindertagesstätte und der Grundschule einander angenähert werden. Das setzt jedoch einen längerfristigen Kommunikationsprozess voraus. Auf Initiative der Kindertagesstätten in Osdorf finden zurzeit Gespräche mit den Grundschulen statt. Es ist dabei zu erwägen, ob Lerninhalte und Arbeitsweisen der schulischen Bildung in geeigneter Weise in einen besonderen Bereich des vorschulischen Lernens in den Kita Alltag integriert werden können.

2 Das Leitbild von Lütt Tabea

2.1 Das Kind – unser Verständnis

Jedes Kind ist nach unserem Verständnis einzigartig mit all seinen Fähigkeiten, Gaben und Anlagen, die es zu entdecken und zu fördern gilt. Wir sind davon überzeugt, dass Kinder alle Potenziale zur Erschließung der Welt in sich tragen, die sie in sozialer Gemeinschaft entwickeln können. Dazu gehören Entdeckerfreude, Liebesfähigkeit und individuelle Stärken sowie Begabungen. Jedes Kind ist eigenaktiv, kann in Auseinandersetzung mit seiner Umwelt eigene Handlungsoptionen ergreifen und ist offen für lebenslanges Lernen. Nach diesem Verständnis sind die Erziehenden in erster Linie Begleiter und Unterstützer der eigenständigen Subjektivierung des Kindes. Deshalb verstehen wir unsere Erziehungsaufgabe nicht als „vorschreibend“, sondern als den Schritten und Entwicklungswegen der Kinder „nachgehend“ (Friedrich Fröbel).

Die gesellschaftliche Entwicklung der Verstädterung und Funktionalisierung aller Lebensbereiche hat dazu geführt, dass dem Kind immer weniger Freiraum bleibt, um sich selbst - in freiem Spiel und Experiment - zu bilden und zu entwickeln. Der immer stärkere Einfluss digitalisierter Medien verändert auch die Grundkonstanten kindlichen Lebens und Lernens. Dagegen setzen wir auf die eigenständige Gestaltungskraft des Kindes, das ein eigener Akteur seines Lebens in sozialer Vernetzung ist.

2.2 Grundanliegen der Arbeit in der Kita

Unsere Kita zeichnet sich besonders durch ein Konzept des generationsübergreifenden und die Diversität der Kinder achtenden Arbeitens aus. Bei uns sind Kinder aus unterschiedlichen Nationen, aus verschiedenen Religionen und Kulturen herzlich willkommen. In unserem Miteinander achten wir die unterschiedlichen religiösen und kulturellen Sozialisationen der Kinder und richten unsere erziehendes Handeln auf Kultursensibilität und interreligiöse Dialogfähigkeit aus.

Wir sind uns als Erziehende bewusst, dass mit dieser Unterschiedlichkeit der sozialen Herkunft, Geschichten und mitgebrachten Fähigkeiten ganz verschiedene Bedürfnisse, Entwicklungsstufen und Interessen verbunden sind. Dabei berücksichtigen wir vor allem alters-, geschlechts- und entwicklungsspezifische Unterschiede. Diese Unterschiedlichkeit sehen wir nicht als Problem, sondern als Herausforderung und Chance an.

Jedes Kind wird in der Kita je nach seinem eigenen Entwicklungstempo, seinen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen wahrgenommen und wertgeschätzt. Wir achten das Potential, das in jedem Menschen steckt, und beurteilen nicht nach wohlfeilen normierenden Standards. In diesem Sinne wird das Lernen in erster Linie als dialogische Auseinandersetzung mit der Umwelt verstanden. Unser Ziel ist es, das Selbstbewusstsein und den Prozess der Identitätsbildung der Kinder zu stärken und ihnen zugleich Erfahrungen von Verlässlichkeit, Geborgenheit und Orientierung zu ermöglichen. Dies geschieht in enger Verknüpfung zu den Eltern, deren Lebenssicht und Haltungen wir respektieren wollen. In unserem Erziehungskonzept stehen wir für einen ganzheitlichen Ansatz, der die kognitiven, motorischen und emotionalen Entwicklungspotentiale der einzelnen Kinderpersönlichkeiten wahrnimmt und fördert.

Die Stärkung der Selbstbildung wird durch das Entdecken anderer Persönlichkeiten, Biographien, Geschichten und Eigenheiten bereichert. Daher verpflichtet sich Lütt Tabea zu einer die Generationen verbindenden Kultur sowie einer Erziehungsausrichtung, der die Konzeption im Austausch mit den Mitarbeitenden immer wieder neu angepasst wird.

Mit der Pluralisierung der Familienstrukturen und Formen der Partnerschaft kann eine Verunsicherung und Labilität der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern verbunden sein. Durch die Einbeziehung verschiedener Generationen im Bildungsprozess kann dieser Irritation vorgebeugt werden. Die Kinder, die uns anvertraut werden, sollen aus der Erfahrungskompetenz der älteren Generation lernen können. Und die Älteren können von der Offenheit und Kreativität ohne ängstliche Rückversicherung der Kinder profitieren.

Dabei bringen wir ihnen Werte wie Toleranz, Rücksicht, Geduld und Achtung durch Geschichten, Bilder und Symbole und auch durch Kontakte zu Senioren näher, die Gemeinschaft ermöglichen. Die Kinder erfahren bei uns, dass durch die Gemeinschaft, die die eigene Lebensstufe übersteigt, das Leben bereichert wird.

2.3 Religionspädagogische Perspektiven / Zielsetzungen

Die Frage nach Gott bewegt jeden Menschen und auch schon Kinder im Kindergartenalter. Sie fragen in Situationen der existentiellen Freude, aber auch des Leides sowie in Erfahrungen des Verlustes, der Krankheit und Bedrohung nach Deutungen und Sinnhaftigkeit, die rationale Denkmuster übersteigen.

Wir bekennen uns in unserem Erziehungshandeln zum christlichen Menschenbild. Jeder Mensch ist von Gott geschaffen und geliebt. Aus dieser Grundvoraussetzung leiten wir die Maßstäbe unseres Miteinanders und die Ziele unserer religiösen Wertevermittlung ab.

Grundlage aller religionspädagogischen Erziehung ist daher das Erleben und die Erfahrung von Vertrauen und Angenommensein. Das Kind, das dem Verständnis der Bibel nach in einem besonderen Schutz- und Solidaritätsverhältnis zu Gott steht (Bibelstelle Mk 10,13-16 Jesus segnet die Kinder), gehört ganz in die Mitte unserer Aufmerksamkeit. Es soll Liebe und Vertrauen ganzheitlich erfahren. Mit dieser Grunderfahrung möchten wir den Kindern unter Rücksichtnahme auf die religiösen Entwicklungsstufen den Gottesbezug als Deutungsangebot vermitteln, das Vertrauen und Hoffnung schenkt. Der Angebotscharakter der religiösen Erziehung ist uns angesichts der kulturellen Unterschiedlichkeit und familiären Sozialisation der Kinder wichtig.

Die Bibel berichtet in ihren Geschichten von vielen unterschiedlichen Menschen in ihrer Beziehung zu Gott. So kommen Erfahrungen wie Streit, Einsamkeit, Vertrauen und Vergebung in ihnen vor. Biblische Geschichten sind Lebensgeschichten. Aus diesem Grund werden in der Kita mindestens einmal in der Woche in einem besonderen Morgenkreis biblische Geschichten vermittelt und Lieder gesungen, die vom Glauben erzählen. Das Gebet in den Morgenkreisen und vor jeder Mahlzeit lädt zur Dankbarkeit gegenüber Gott ein.

Unsere Feste, die wir feiern, orientieren sich am Kirchenjahr. Weihnachten, Ostern, und Erntedank werden als Projektthemen aufgegriffen, um so ganzheitliche Erfahrungen mit der christlichen Tradition machen zu können, denn diese Feste erinnern immer wieder neu an die liebende Zuwendung Gottes. Die Feste werden jedes Jahr feierlich unter Beteiligung der Eltern miteinander begangen und entwickeln sich so zu Orientierungspunkten im Jahreslauf für die Kinder.

Religiöse Erziehung ist für uns ein selbstverständlicher Teil der Begegnung zwischen Mitarbeitenden und Kindern. Es ergeben sich daher im Kita-Alltag immer wieder Momente, in denen der lebensweltliche Bezug religiöser Deutungen und die Frage nach Gott mit den Kindern spontan thematisiert werden. Die Erziehenden in unserer Kita möchten Kinder anregen zum Staunen, zum Erfahren von Lebensfreude, zum Vertrauen und Zutrauen, zum aufeinander Hören und Wertschätzen, zum Helfen und Trösten, zum Teilen und Abgeben sowie zu einem sensiblen Umgang mit der Schöpfung. Wir bemühen uns darum, den Kindern eine gewaltfreie Bewältigung von Konflikten anzubieten, die sie auf einen Weg der friedlichen Koexistenz mit anderen einweist. Angesichts einer komplexer werdenden Welt, die durch zunehmende globale Veränderungen und Gefährdungen geprägt ist, wollen wir Kinder zu Menschen der Liebe und der Hoffnung heranbilden, wobei uns der christliche Glaube eine wirkmächtige Basis ist.

Menschen, die aus der Hoffnung leben, sehen weiter
Menschen, die aus der Liebe leben, sehen tiefer
Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem neuen Licht
(Lothar Zenetti)

2.4 Pädagogische Zielebenen

Kreativität

Ein Ziel besteht darin, die Fähigkeiten, Kräfte und Begabungen der Kinder zu entdecken und zu fördern. Kreativität reicht von originellen Leistungen beim Lösen von Problemen bis zur künstlerischen Produktion. Die Kinder sollen ihre Umgebung mit allen Sinnen umfassend wahrnehmen. Dazu können die Kinder unterschiedliche Formen kennenlernen, sich auszudrücken und mitzuteilen (Musik, Malen, Bewegung, Gestalten, Darstellen).

Forschendes Lernen und Neugier

Wir bieten den Kindern durch die spezielle Einrichtung unserer Kita (u.a. Bewegungslandschaft) und durch die unterschiedlichen Gestaltungsformen der Spiel- und Projektangebote die Möglichkeit, ihre Neugierde und Lernfreude zu fördern und zu erhalten. Die Neugierhaltung wird nicht durch reglementierte Wissens- und Verhaltensvermittlung eingeschränkt, sondern durch das Auffinden eigener Lernwege und dem Freiraum für Experimentieren erhalten.

Verantwortung

Die Kinder sollen lernen, für sich und für andere Kinder Verantwortung zu übernehmen (u.a. gegenseitige Patenschaften unterschiedlicher Altersstufen). Die Kinder werden befähigt, für ihr eigenes Handeln einzustehen, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erkennen und zu tragen. Sie erlernen Regeln des freundlichen und fairen Miteinanders (Projekt: Kater Knigge). Durch Übungen des täglichen Lebens tragen die Kinder darüber hinaus auch Sorge für die eigene Person. Dazu gehört auch die Hygiene, wie z. B. Zahnpflege. Sie versorgen Pflanzen, evtl. Tiere und betätigen sich hauswirtschaftlich (u.a. Kochen, Backen).

Selbstständigkeit

Wir leiten die Kinder an, nach Abwägen ihrer und anderer Interessen, Entscheidungen zu treffen. Unser Ziel ist dabei, dass sie in möglichst vielen und immer mehr Lebensbereichen eigenständig zurechtkommen. Dazu gehört auch, dass sie entscheiden, wann und von wem sie sich Hilfe holen, wenn ihre Fähigkeiten noch nicht ausreichen. Gemäß dem Leitwort von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun“ – fördern wir die Eigenständigkeit der Kinder (z.B. Begleitetes eigenständiges An- und Ausziehen und Essen auffüllen). Die Kinder werden angeleitet, eigene Standpunkte zu entwickeln und vertreten zu lernen. Dazu gehört auch, „Nein“ sagen zu können (Schutzkonzept auf Anfrage bei der Leitung der Kita erhältlich).

Beziehungsfähigkeit

Die Kinder sollen die Bedeutung und die Notwendigkeit von Freundschaften und Beziehungen für die Gestaltung ihres Lebens erfahren, kennenlernen und ausprobieren. Dazu gehören gleichberechtigte Beziehungen zwischen Mädchen und Jungen als Grundlage von Gemeinsamkeit und Auseinandersetzung genauso wie das Erlebnis, mit anderen (Kindern und Erwachsenen) Spaß zu haben. Zur Beziehungsfähigkeit gehören auch die Wahrnehmung der familiären Strukturen und der Respekt gegenüber Fremdheit und Originalität anderer. Zur interkulturellen Sensibilität anzuleiten ist uns wichtig.

Kommunikation

Die Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung des Denkens und der sozialen Interaktion. Die Kinder lernen durch das Miteinander in der Kita und die unterschiedlichen Angebote zum Spracherwerb die üblichen Formen zwischenmenschlicher Kommunikation kennen. Die Sprachbeherrschung wird kontinuierlich gefördert, ausgebaut, verfeinert und verbessert. Kinder, die eine verzögerte Sprachentwicklung aufweisen, werden gezielt durch eine logopädische Fachkraft unterstützt.

2.5 Das Selbstverständnis der Erziehenden

Die Erziehenden verstehen sich als Begleiter und Helfer der Kinder. Daher stehen die pädagogisch Mitarbeitenden und ihre Tätigkeit nicht im Vordergrund, sondern das Kind in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Uns ist die Bedeutung der Erziehenden als Bindungsperson im frühkindlichen Bereich sehr wichtig, da nur dadurch den Kindern Sicherheit vermittelt werden kann, um in neue Denk-, Lern- und Handlungsräume vorzustoßen. Die Erziehenden begegnen den Kindern mit freundlicher und warmherziger Zugewandtheit. Sie betrachten jedes Kind als etwas Besonderes und als einzigartige Persönlichkeit, die es ernst zu nehmen gilt. Sie drängen ihre Nähe den Kindern nicht auf, aber sind immer in der Nähe, wenn sie gebraucht werden. Der Erziehende achtet auf die körperliche und seelische Unversehrtheit des Kindes (Schutzkonzept auf Anfrage bei der Leitung der Kita erhältlich).

Im Erziehungsprozess wirken auf das lernende Kind vier verschiedene Akteure oder Pädagogen ein. Der erste „Pädagoge“ ist das Kind selbst, das sich im spielerischen Auseinandersetzen mit seiner Umwelt, neue Themen erschließt und Ziele setzt.

Der zweite „Pädagoge“ sind die anderen Kinder, die das Kind herausfordern, Ideen einbringen, es fördern und belehren und zwar aus der Perspektive derer, die gerade einen Schritt weitergekommen sind.

Der dritte „Pädagoge“ ist schließlich der Erzieher / die Erzieherin, der / die sich der anderen Miterziehenden und der eigenständigen Rolle des Kindes sehr bewusst ist.

Ein weiterer „Pädagoge“ ist der Raum, der auf das Kind einwirkt und den es sich selbst im Zusammenspiel mit anderen erschließt. Es gilt daher immer wieder zu fragen, wer als „Pädagoge“ in den jeweiligen Situationen aktiv wird. Dieses dynamische Miteinander prägt das Selbstverständnis der Erziehenden.

Die Erziehenden verstehen sich zugleich als aufmerksame Beobachtende der Kinder. Sie führen ihre Eindrücke in einem Portfolio für jedes Kind kontinuierlich zusammen, das auch Grundlage für die Elterngespräche ist. Im Portfolio werden die Interessen, Fähigkeiten, sozialen Beziehungen und Tätigkeiten der Kinder dokumentiert. Es lässt sich anhand der Aufzeichnungen der Entwicklungsweg der Kinder während der gesamten Kita Zeit nachzeichnen.

2.6 Partizipation von Kindern

Wie im Leitbild dargelegt, verstehen wir die Kinder als Akteure ihrer eigenen Lebensgestaltung, die sie in sozialen Beziehungen im Respekt vor der Individualität der anderen entwickeln sollen. Diese Ausrichtung wird auch im Miteinander der Kita-Gemeinschaft umgesetzt, in dem die Kinder an Entscheidungsprozessen je nach Entwicklungsstufe beteiligt werden. Im Tagesablauf werden dazu gezielt zeitliche Räume geschaffen (u.a. im Morgenkreis, im Mittagkreis), ihre Empfindungen, Einschätzungen und Meinungen zum Kita-Alltag zu äußern. Das Einüben in demokratische Regeln des Umgangs ist uns wichtig. Wir setzen uns für gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien und Streitvorbeugung im Miteinander von Kindern und Erziehenden ein. Seit 2015 gilt ein spezielles Schutzkonzept in der Kita, das von Interessierten eingesehen werden kann. Darin sind auch konstitutive Regeln für das Miteinander von Kindern und Erziehenden festgelegt. Das Beschwerdemanagement von Kindern bedarf weiterer Differenzierung, die im Prozess der Qualitätssicherung (BETA) erreicht werden soll.

2.7 Das Verhältnis von Erziehenden und Eltern

Auf allen Ebenen der Kita-Arbeit ist uns die Einbeziehung der Eltern besonders wichtig. Das zeigt sich in den regelmäßigen Elterngesprächen und Elternabenden, aber auch in den Tür- und Angel-Gesprächen, die sich spontan ergeben. Die Eltern und Erziehenden verstehen sich dabei gemeinsam als Partner und Teilnehmende in einem Lernprozess, der die besten Bedingungen für die Entwicklung des Kindes zu schaffen sucht. Wichtig ist uns neben dieser erzieherischen Zielrichtung auch die erlebnisorientierte Kooperation mit den Eltern, die gemeinsame Erfahrungen (z.B. Ausflüge, Feste) einschließt und nutzbar werden lässt.

3 Konkrete Umsetzung des pädagogischen Konzepts – ein Tag in Lütt Tabea

3.1 Tagesplan

Der Tag beginnt früh in Lütt Tabea. Ab **06.45** Uhr kommen die ersten Kinder in der Kita an. Der Übergang vom familiären Heim zum aktiven Kita-Alltag mit seinen eigenen Rhythmen wird ihnen so sanft und individuell wie möglich gestaltet. Um **08.30** Uhr wird in den Gruppen gefrühstückt und der Morgenkreis um **09.30** Uhr gemeinsam gestaltet. Im Morgenkreis wird gesungen, gespielt, und Geburtstage werden gefeiert. Hier besteht auch die Möglichkeit, Projektthemen vorzustellen und zu besprechen. Im morgendlichen Zusammensein werden auch Gesprächs- und Verhaltensregeln des Miteinanders in der Kita abgesprochen und eingeübt. Einmal in der Woche werden die Morgenkreise als MuKiGo (musikalischer Kindergottesdienst) mit einem besonderen religionspädagogischen Impuls gestaltet (u.a. biblische Geschichten, Lebensfragen, Sozialverhalten).

In der Zeit zwischen **10:00** und **12:00** Uhr finden entweder themenbezogene Aktivitäten, Freispiel, Vorschularbeit oder Ausflüge statt. Einmal in der Woche gibt es für ältere Kinder der Leuchtturmgruppe eine besondere Begegnung mit den Senioren und Seniorinnen der

Pflegeeinrichtungen, die unserer intergenerationellen Ausrichtung entspricht. Kinder und Senioren/innen musizieren gemeinsam und lernen sich gegenseitig kennen. Ebenfalls einmal in der Woche gibt es ein spezielles Angebot im Sportbereich (u.a. Turnen in der Turnhalle der Grundschule Goosacker).

Die Kinder der Krabbengruppe essen gemäß ihrer Entwicklungsphase schon um **11:00** Uhr, um ihrem Schlafbedürfnis entgegen zu kommen. Die erste Hälfte der Leuchtturmgruppe trifft sich gegen **12:00** Uhr zum gemeinsamen Mittagessen, die zweite schließt an. Danach beginnt die Freispielzeit für die Ganztagskinder im Haus oder im Garten. Der Kita-Tag geht um **17:00** Uhr zu Ende. Um die Woche zu strukturieren gibt es einen jeweiligen Wochenplan, der an den Magnetwänden der Gruppen zur Einsicht aushängt.

3.2. Bildungsangebote der Kita

Lütt Tabea richtet seine Erziehungsarbeit an den Hamburger Bildungsempfehlungen (<http://www.hamburg.de/contentblob/118066/data/bildungsempfehlungen.pdf>) aus. Sie umfassen sieben Bildungsbereiche.

Bildungsbereiche 1-7

1. **Körper, Bewegung, Gesundheit.** Die Erziehenden achten im Kitaalltag auf einen sinnvollen Wechsel zwischen Bewegung und Ruhephasen für die Kinder. Sie fördern durch gezielte Angebote die Freude an Bewegung und die Fähigkeit, sich seines eigenen Körpers bewusst zu werden. Dabei ist der Aufenthalt im Freien zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter eine feste Komponente im Tagesablauf. Gesunde Ernährung wird nicht nur angeboten, sondern mit den Kindern zusammen in Projekten hergestellt und dadurch als wichtiger Bestandteil eines nachhaltigen Lebensstils vorgestellt. Zahnhygiene und Händewaschen werden gezielt eingeübt, damit sie zur alltäglichen Routine werden.
2. **Soziale und kulturelle Umwelt.** Die Kinder werden auf Ausflügen mit kulturellen Institutionen und Angeboten bekannt gemacht (u.a. Besuch der Bücherhalle mit Bilderbuchkino; Theater; gezielte Ausstellungen). Unser intergenerationelles Konzept findet seine Umsetzung in verschiedenen Projekten (u.a. Musik tut gut).
3. **Sprache und Kommunikation:** Die Erziehenden legen Wert auf Sprachförderung, Meinungsäußerungen im Morgenkreis und kreative Kommunikationserfahrungen im Spiel. Gedichte und Fingerspiele werden gelernt. Den Kindern wird regelmäßig vorgelesen und kindgerechte Literatur vermittelt. Hierzu kommt zur Unterstützung eine „Lese-Omi“ zu Besuch. Kinder mit Defiziten in der Sprachentwicklung und Spracherwerb erhalten gezielte logopädische Betreuung und Einzelförderung.
4. **Bildnerisches Gestalten:** Es wird täglich kreativ gebastelt, gewerkt und gemalt mit unterschiedlichen Materialien. Dazu gehören Wasserfarben, Papierarbeiten, Knete, Fingerfarben etc. Die Feste im Jahreskreis werden durch gemeinsam gestaltete Dekorationen ausgeschmückt. Die Kinder erfahren und erlernen dabei die verschiedenen Methoden der Verarbeitung von Materialien (z.B. Ausschneiden, Kleben, Weben, Flechten, Verbinden)

und deren künstlerische Gestaltung. Sie werden gezielt sensibilisiert für den Wert der Kunst und des kreativen Handwerks.

5. **Musik:** Im Kitaalltag werden Zeiten ausgewählt, in denen die Kinder gemeinsam Musik hören und erleben. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf dem eigenen Musizieren mit Gesang und mit Orff'schen Instrumenten. In den Morgenkreisen erwerben die Kinder dadurch ein Repertoire an Liedern, das von traditionellen bis modernen und von christlichen Liedern bis zu Spaß- und Mitmachliedern reicht. Zum Angebot gehören auch Bewegungslieder und das Einüben von musikalischen Sing- und Klangspielen. Diese musikalische Früherziehung umfasst alle Altersstufen in unserer Kita.
6. **Mathematische Grunderfahrung:** Je nach Altersstufe wird ein Grundverständnis von Zeit, Zahlen und Formen angestrebt. Die Kinder erlernen durch konkrete Erfahrungen und einen spielerischen Umgang mit geeigneten Materialien (z.B. durch Messen, Vergleichen, Zählen, Ordnen, Sortieren) einen eigenen Weg in die (abstrakte) Mathematik zu finden. Wir nehmen dabei Anregungen der Montessori Pädagogik auf.
7. **Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen:** Die Erziehenden greifen die Neugier der Kinder auf und unterstützen sie im Forschen und Experimentieren. Sie erklären ihnen an konkreten Beispielen den Umgang mit Natur, Pflanzen und Tieren (u.a. Beobachten, Pflanzen, Gärtnern). Der Außenbereich der Kita und die nähere Umgebung eignen sich hervorragend für dieses gemeinsame Entdecken und Erforschen, das eine Sensibilisierung für die Natur als Gesamtzusammenhang ermöglicht und in einen wertschätzenden Umgang mit der Schöpfung und ihren Gütern einübt.

3.3. Projektarbeit

Wir arbeiten in der Kita projektorientiert, da dieser Ansatz das freie, selbstbestimmte Lernen der Kinder und die ‚denkende Erfahrung‘ im gemeinsamen Tun und Erleben besonders nachhaltig fördert. Die Projekte strukturieren auch den Wochen- und Jahresablauf. In einem Projekt werden viele der oben dargestellten Bildungsbereiche aufgegriffen und ermöglichen den Kindern eine längerfristige und multiperspektivische Beschäftigung mit einem Thema. Die Projektarbeit bietet den Kindern einen ganzheitlichen Zugang zu einer lebensweltlichen Frage oder einem Themenfeld, das sie interessiert, bzw. das in den jahreszeitlichen Ablauf passt. Dabei sind die Projekte prozessorientiert angelegt, so dass die Initiative der Kinder und ihre Fragen den Verlauf wesentlich bestimmen. Projekte öffnen die Kita auch für Expertenwissen von außen (z.B. Verkehrserziehung durch Polizeibeamte; Ernährungskunde durch Angestellte des Diakoniewerkes) oder für das Fachwissen und die Fertigkeiten der Eltern. Dazu gehören auch Ausflüge und Exkursionen.

Um dies zu verdeutlichen, hier ein Beispiel:



4. Das Miteinander in Lütt Tabea

4.1 Das Team

Die Mitarbeitenden verstehen sich in enger Kooperation mit der Leitung als Team. Die Expertise und die Fähigkeiten der einzelnen Erziehenden werden wertgeschätzt und zum Nutzen der Gestaltung und Weiterentwicklung der Kita eingebracht. Innerhalb des Teams gibt es verschiedene Aufgabenbereiche, die eigenverantwortlich von den Mitarbeitenden wahrgenommen werden. Durch regelmäßige Dienstbesprechungen (alle 14 Tage) und interne Teamgespräche wird ein hohes Maß an Partizipation gewährleistet. Das Bewusstsein, gemeinsam Verantwortung zu tragen, für die uns anvertrauten Kinder und eine engmaschige Absprache sind uns wichtig. Dazu gehört auch ein Arbeitsklima, das von Vertrauen, Verlässlichkeit und gegenseitigem Respekt geprägt ist.

Wöchentlich wird ein spezieller Dienstplan erarbeitet, der auch personelle Engpässe (u.a. krankheitsbedingte Fehlzeiten, Urlaub) zu kompensieren sucht. Dazu werden die Dienstzeiten von Mitarbeitenden geändert, Verträge zwischenzeitlich aufgestockt oder Vertretungskräfte von außerhalb angeworben.

Die Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Qualifizierungsmaßnahmen u.a. des diakonischen Werkes teil. Zwei Mal im Jahr findet in der Kita ein Team-Tag zur fachlichen Fortbildung der Mitarbeitenden statt. Ein qualitätssicherndes Gesamtkonzept zur Personalentwicklung ist gerade in Arbeit. Supervision wird bei uns für die Mitarbeitenden angeboten.

4.2 Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Gegenseitiges Kennenlernen, ein vertrauensvolles Miteinander von Erziehenden und Eltern, eine wertschätzende Haltung und gegenseitige Akzeptanz schaffen die Basis für eine Erziehungspartnerschaft.

Es finden daher regelmäßig Elterngespräche und zwei Mal im Jahr ein Elternabend statt. Hinzu kommen gruppenspezifische oder projektbezogene Elternabende von Fall zu Fall. Grundlage für die Elterngespräche sind die Portfolios der Kinder zur Dokumentation, die einen kontinuierlichen Einblick in den Entwicklungsstand der Kinder ermöglichen. Den größten Anteil am Portfolio haben Arbeitsproben der Kinder in Form von Zeichnungen oder Fotos von unterschiedlichen Tätigkeiten. Die individuell von den Erziehenden kommentierten Lerngeschichten geben Aufschluss über Interessen und Vorlieben der Kinder.

Besondere Sensibilität bedürfen die Phasen des Übergangs von einer Kita-Gruppe zur nächsten, die wir in enger Abstimmung mit den Eltern gestalten. Beim Übergang in die Schule bemühen wir uns, um einen möglichst nahtlosen und individuellen Ablöse- und Eingewöhnungsprozess.

Auf dem ersten Elternabend des Kita-Jahres werden aus jeder Gruppe ein/e Elternsprecher/in und ein/e Vertreter/in gewählt. Sie sind Ansprechpartner/innen für Eltern, Erziehende und der Leitung bei Fragen, die die Gruppe oder die Kita betreffen. Die Elternsprecher/innen werden regelmäßig von der Leitung zu Treffen eingeladen, in denen die Planungen für die Kita beraten werden. Sie werden über die Entscheidungsprozesse der Kita informiert und nach ihrer Meinung befragt.

Ein transparentes, lösungsorientiertes und effektives Beschwerdemanagement, das zur Verbesserung und Entwicklung unserer Kita genutzt werden soll, ist uns wichtig. Wir plädieren für folgenden Weg des Beschwerdeverfahrens. Im Konfliktfall richten Eltern ihre Anliegen, Belange und kritische Rückfragen zunächst an die unmittelbar betroffenen Mitarbeitenden. Wenn dies nicht zur Klärung ausreicht, steht die Leitung der jeweiligen Gruppe zum Gespräch bereit. Danach ist, wenn sich keine einvernehmliche Lösung gefunden hat, die Leitung der Kita anzusprechen. Eine weitere Instanz im Beschwerdefall sind die gewählten Elternvertretenden, die ebenfalls bei Konflikten helfen und ansprechbar sind. Ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden ist in der Erarbeitung.

Zudem ist es uns ein wichtiges Anliegen, dass die Eltern über die Arbeit in der Kita umfassend informiert werden. Dafür bieten wir u.a. Informationen an den Pinnwänden der Gruppenräume (Wochenpläne, Tagespläne und andere Infos).

Zur Qualitätssicherung findet alle zwei Jahre eine Elternbefragung statt, mit deren Hilfe wir erfahren, wie Eltern unsere Kita beurteilen und welche Verbesserungsvorschläge sie haben.

5. Qualitätsentwicklung und –sicherung

Um die ausgeführten Ziele unserer Erziehungsarbeit umzusetzen und für Eltern transparent zu machen, haben wir folgende Maßnahmen im Qualitätsmanagement eingeführt.

- Die Kita strebt eine Zertifizierung durch das Gütesiegel BETA des Diakonischen Werkes an. Damit sind die verschiedenen Ebenen und Umstrukturierungen durch die Einführung des Qualitätsmanagements verbunden (u.a. Zielfindungsprozess, Evaluierung).

- ✓ Das Diakoniewerk hat sich als Träger verpflichtet, die regelmäßige Fortbildung der Mitarbeitenden zu gewährleisten. In Absprache mit den Mitarbeitenden werden die individuellen Bedarfe an Fortbildung ermittelt.
- ✓ Die Supervision der Mitarbeitenden durch einen professionellen Berater wird regelmäßig und nach Bedarf durchgeführt.
- ✓ Einmal im Jahr findet eine zweitägige Klausurtagung für die gesamte Mitarbeiterschaft der Kita statt. Dazu kommen regelmäßig Studientage zu fachspezifischen Themen, zu denen Referenten und Referentinnen eingeladen werden.
- ✓ Zusätzlich können Mitarbeitende freigestellt werden, um Weiterqualifizierungen (u.a. Montessori-Zertifikat; Krippenfachkraft) zu erwerben.
- ✓ Die Arbeit der Kita wird in regelmäßigen Gesprächen mit der leitenden Vertreterin des Vorstands des Diakoniewerkes besprochen und evaluiert.
- ✓ Es finden regelmäßige Personalgespräche mit der Leitung der Kita statt.
- ✓ Über ein Konzept zur regelmäßigen Evaluation durch Eltern wird im Rahmen der Einführung des Qualitätsmanagements (Evangelisches Gütesiegel BETA) beraten.
- ✓ Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder erfolgt nach einem standardisierten Verfahren, das kontinuierlich aktualisiert wird

Das vorliegende Konzept wurde gemeinsam mit den Mitarbeitenden erarbeitet und dient als Grundlage für ihre Arbeit. Es wird in regelmäßigen Abständen überprüft und bei Bedarf überarbeitet.

Zum Schluss ... vielmehr zum Start

Gerne haben wir Ihnen die Konzeption unserer Kita und deren Umsetzung vorgestellt. Zum Schluss und hoffentlich zu Beginn sagen wir „Herzlich Willkommen“ in Lütt Tabea!